

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurze Anweisung zur christlichen Religion

Conrad, Christoph Friedrich

Berlin, 1777

VD18 13186043

Erster Theil Von den Wahrheiten, die wir glauben müssen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-189959

Erster Theil

Von den Wahrheiten, die wir glauben
müssen.

Diese sind in folgenden 6 Artikeln begriffen.

Erster Artikel.

Daß ein Gott sey, der die Welt geschaffen hat,
und sie noch erhält und regieret.

4) Die Bibel redet überall von einem Gott,
das ist, einem Schöpfer Himmels und der Erden,
und erkläret diejenigen für Thoren, die keinen
Gott glauben, Ps. 14, 1. und das mit Recht,
weil ein jeder verständiger Mensch von dem Da-
seyn Gottes aus seinen Werken, oder aus dem
Daseyn und der schönen Einrichtung der Welt
so leicht überzeugt werden kann. Röm. 1, 19. 20.
Hiob 12, 7-9.

Die Welt ist einmal da. — Sie ist überdem ein unge-
mein künstliches Gebäude, — es herrscht in allen
Dingen sowohl großen als kleinen, auch in den allers-
kleinsten Würmern und Gewächsen die bewunder-
nswürdigste Kunst, Schönheit und Ordnung. —
Nichts in der ganzen Welt ist umsonst, — alles hat
seinen Nutzen. — eines dient immer zum besten des
andern. Nun glaubt niemand von der allerschlechtes-
ten Hütte, oder dem schlechtesten Uhrwerke, daß es
von sich selbst, oder von ohngefähr entstanden sey,
sondern daß einer gewesen seyn müsse, der es gemacht
hat; wie viel mehr muß also von der Welt geglaubt
werden, daß sie von jemanden gemacht sey, der eher
als sie vorhanden gewesen.

5) Die Bibel redet auch nur überall von einem Gott, nur von einem ersten Urheber aller Dinge. 1 Mos. 1, 1. 5 Mos. 6, 4. 1 Cor. 8, 6.

Wir können uns auch nach der Vernunft nur einen Gott und ersten Urheber denken.

6) Die Bibel nennt Gott einen Geist, Joh. 4, 24. ein unförperliches, und unsichtbares Wesen. Röm. 1, 20. 2 Mos. 33, 20. welches folglich nicht abgebildet werden kann. 5 Mos. 5, 8.

Daß wir Gott nicht sehen können, lehret die Erfahrung, 2 Joh. 4, 12. Unsere Augen sind nicht von der Beschaffenheit, daß wir Gott sehen können. Es giebt mehr Dinge in der Welt, die wir nicht sehen, und die doch wirklich sind. Wenn Gott Augen, Ohren, Hände u. in der Bibel zugeschrieben werden, so geschieht das nur um einige Eigenschaften Gottes deutlich zu machen.

9) Die Bibel stellt Gott als den höchstvollkommensten Geist vor, der alle Vollkommenheiten des Verstandes und Willens im höchsten Grade hat. —

Denn sie legt ihm

1) Allwissenheit bey, das ist die allergenaueste Kenntniß von allen Dingen. Ebr. 4, 13. Dan. 2, 22. Ps. 139, 1-4. Jes. 46, 10,

Die unendliche Größe seiner Erkenntniß, leuchtet aus der Menge und Mannichfaltigkeit seiner Geschöpfe hervor. Vor Gott können wir uns also nicht verbergen, nichts vor ihm verheimlichen, können ihn auch durch äußerlichen Schein nicht hintergehen. Hiob. 16, 19.

2) Höchste Weisheit und Verstand, so daß er alles aufs Beste einzurichten weiß. Hiob 12, 13. Röm. 11, 33. Dan. 2, 21.

Die

Die Weisheit Gottes leuchtet aus der in der Welt herrschenden Kunst, Schönheit und Ordnung hervor. Es ist also billig, daß wir mit allen Einrichtungen Gottes zu frieden sind, und uns gern seinem Willen unterwerfen.

3) Allmacht, das ist, ein Vermögen zu schaffen was er will. 1 Mos. 17, 1. Ps. 115, 3. Ps. 33, 8. 9. Dan. 4, 32.

Von der Größe seiner Macht zeugt die Größe der Welt, und die Mannigfaltigkeit aller geschaffenen Dinge. — Auch wir sind also ganz der Macht Gottes unterworfen, und müssen unsere gänzliche Abhängigkeit von ihm demüthig erkennen.

4) Allgegenwart, so daß er aller Orten würksam seyn, und niemand ihm entfliehen kann. Ps. 139, 7-10.

Die Welt könnte nicht bestehen, wenn er nicht allgegenwärtig wäre.

5) Höchste Güte, das ist, ein Wohlgefallen an der Glückseligkeit seiner Geschöpfe, und eine Neigung ihnen alles mögliche Gute zu erweisen. — Folglich auch Gnade, Barmherzigkeit, Langmuth, Geduld, so daß er auch gern den Unwürdigen gutes thut, gerne Nothleidenden und Elenden zu Hülfe kommt, gerne mit den Strafen zögert und auf Besserung wartet, und gern Schwachheiten übersieht. Ps. 145, 9. 1 Joh. 4, 16. 2 Mos. 34, 6. 7.

Von seiner höchsten Güte zeugen die mannigfaltigen Arten lebendiger Creaturen, denen er nicht nur die Fähigkeit, Lust und Wohlfeyn zu genießen mitgetheilt hat, sondern denen zu gute er auch die Welt so eingerichtet, daß sie viel Annehmlichkeiten und

Vergnügen darinn finden können. Von seiner Gnade Barmherzigkeit Langmuth und Geduld zeuget seine ganze Haushaltung mit den Menschen. — Diese Güte Gottes müssen wir erkennen, und muß uns zur Gegenliebe gegen ihn reizen.

6) Höchste Heiligkeit, so daß er nichts Böses an sich hat, noch etwas Böses thut. 5 Mos. 32, 4.

7) Höchste Billigkeit und Gerechtigkeit, so daß er die Bösen nicht ungestraft läßt, aber ohne ihnen zuviel zu thun. Röm. 2, 6. Hiob 34, 10. 11. 12. Jes. 3, 11.

8) Treue und Wahrhaftigkeit, so daß er hält was er seinen Geschöpfen verspricht, und was er drohet. 4 Mos. 23, 19. Ps. 33, 4.

Seine höchste Weisheit und Güte bringt es mit sich, daß er höchstheilig, billig, gerecht, treu, und wahrhaftig ist. — Alle diese Eigenschaften machen Gott höchstliebenswürdig und müssen uns bewegen, so wie Er alles Böse und Unrecht zu meiden.

9) Ewigkeit und Unveränderlichkeit, so daß er vor allen Dingen gewesen ist, und nach allen Dingen seyn wird, und dabey immer derselbe bleibt der er ist. Ps. 90, 2. Ps. 102, 28.

8) Gott ist also der höchste über alles, und Herr Himmels und der Erden. Gesch. 17, 24. Der Erste und der Letzte. Jes. 44, 6. und er bedarf keines Dinges. Jes. 43, 10. Gesch. 17, 25.

Soll Gott der Erste seyn, so muß er freylich durch sich selbst seyn, und von keinem andern sein Daseyn bekommen haben. Wie das seyn kann, können wir zwar

zwar

zwar nicht begreifen. Aber einer muß doch der Erste seyn. Ueberdem giebt's viele Dinge in der Welt, die wir nicht begreifen können, und doch geglaubt werden müssen. —

9) Gott ist also ein in aller Absicht hochachtungswürdiges Wesen; ein Gott von dem wir auch, wenn wir ihn ehren und lieben, alles Gute in Zeit und Ewigkeit erwarten können. — Jer. 10, 6. 7. Röm. 8, 28.

10) Und das um so viel mehr, da Gott nicht ein müßiger und gleichgültiger Zuschauer der Welt, sondern beständig für das Beste der Welt und seiner Geschöpfe wirksam ist; indem er die Welt erhält und regieret, Eph. 1, 11.

11) Gott erhält die Welt, das heißt: er macht daß sie fortdauert, indem er 1. die Welt in ihrer Ordnung erhält. daß die Sonne, Mond und Sterne in ihrem Lauf bleiben, und Tag und Nacht, Winter und Sommer, Hitze und Frost, Regen und Sonnenschein, ordentlich abwechseln. Ps. 148, 6. Ps. 119, 90. 91. Ps. 74, 16. 17. Hiob 36, 27. 28. 2. Durch seinen Regen und Sonnenschein das Land fruchtbar machet, und alles wachsen läßt, was Menschen und Vieh zu ihrer Nahrung vor. Nöthen haben. Ps. 104, 13. 16. 3. Auch seine Creaturen die ihnen dienliche Speisen finden läßt, und ihnen solche Triebe, Kräfte und Geschicklichkeiten giebt, die ihnen zu ihrer Erhaltung nöthig sind.

Auf solche Weise erhält Gott alle Dinge, — auch die allerkleinsten Creaturen — Ps. 147, 9.

13) Gott regieret auch die Welt, das heißt: er macht, daß alles nach seinem Willen gehen muß. Klagl. Jer. 3, 37. 38. Alles also, was uns Menschen begegnet, begegnet uns durch Gottes Regierung und Zulassung. 1 Sam. 2, 6. 7. Dan. 2, 21. Hiob. 5, 18. 19. Alles was Menschen beschliessen und thun, lenket er, wie er es haben will. Spr. Sal. 21, 1. Cap. 16, 9. Auch die kleinsten Veränderungen und Begebenheiten, auch alles was denen geringsten Thieren begegnet, lenket und regieret er nach seinem Willen. Math. 10, 29.

13) Er regieret aber alle Dinge nicht nach Einfällen und blossen Willkühr, sondern wie ein weiser Regent und gütiger Vater, so wie es zum besten seiner Geschöpfe und der ganzen Welt gereicht. Ps. 111, 3. Er sorget also gleichsam für seine Geschöpfe. 1 Pet. 5, 7. und lenket auch alles Uebel zu ihrem Besten. Röm. 8, 28.

14) Alles was Gott nach seiner Weisheit und Güte in der Welt geschehen läset, hat er schon vor Grundlegung der Welt beschliessen, daß es geschehen soll, weil er schon damals voraus gesehen hat, daß es so gut und das beste seyn werde. 1 Mos. 8, 22, Gesch. 17, 26. Hiob 14, 5. Er erhält und regieret also die Welt gleichsam nach einem Plane den er schon von Ewigkeit her dazu in seinem unendlichen Verstande gemacht hat. Darum wird die göttliche Erhaltung und Regierung der Welt die Vorsehung Gottes genannt.

Eine Vorsehung läugnen, wäre eben so viel als wenn man Gottes Allmacht, Allgegenwart, Allwissenheit, höchste Weisheit und Gültigkeit läugnete. Es ist also so gewiß eine Vorsehung, so gewiß Gott allmächtig, allgegenwärtig u. s. w. ist. Das Böse was in der Welt geschieht, ist nicht wieder die Lehre von der göttlichen Vorsehung, sobald wir uns nur gedenken, daß er solches darum geschehen zu lassen beschlossen hat, weil er es für besser gefunden, als wenn er es verhinderte. Warum er dessen Zulassung für besser gefunden, können wir freilich nicht immer einsehen; allein es geht uns ja oft mit der Regierung eines weisen Regenten in seinem Lande eben so. Die Wege der göttlichen Vorsehung werden sich uns vielleicht noch einmal ganz entwickeln. —

15) Durch diesen Artikel der christlichen Religion lernen und erfahren wir schon zu unserer völligen Befriedigung, woher wir sind, woher die ganze Welt ist, wer und was der Schöpfer der Welt ist? Und wie tröstlich und beruhigend muß es nicht für uns seyn, daß wir einem solchen mächtigen, allwissenden, weisen und gütigen Gott angehören, und unter dessen Aufsicht und Regierung stehen! Wie zufrieden können wir mit allem unsern Schicksalen seyn, und wie unbesorgt und ruhig in Ansehung des zukünftigen, da wir wissen, daß alle unsere Schicksale von einem weisen und gütigen Gott geordnet werden? —

Zwey.

Zweiter Artikel.

Daß Gott alle Menschen zu einer ewigen Glückseligkeit bestimmt habe, jedoch unter der Bedingung, daß sie from und tugendhaft leben.

16) Die Bibel giebt dem Menschen die herrlichste Aussicht in die Zukunft. Sie versichert, daß er nicht für diese Welt allein geschaffen sey, — daß der Tod zwar seinem irdischen Leben aber nicht seinem ganzen Daseyn ein Ende mache, — daß der Geist des Menschen von Gott unsterblich geschaffen sey, und mit dem Tode des Leibes in ein anders Leben übergehe. Pred. 12, 7. Ebr. 13, 14. A. Gesch. 24, 15. (Mehreres vom zukünftigen Leben enthält der 5te und 6te Artikel)

Ein zukünftiges Leben ist schon nach der bloßen Vermunft wahrscheinlich. Die höchste Gütigkeit und Weisheit Gottes läßt solches vermuthen.

17) Hiebey stellt aber die H. Schrift Gott als einen solchen vor, der zwar alle Menschen liebet, ihre Glückseligkeit gerne siehet, und sie auch alle aus Liebe zu einem ewig glücklichem Leben bestimmt hat; aber doch nur an denen rechtes Wohlgefallen hat, die from und tugendhaft sind, d. i. die Gott von Herzen ehren und lieben, alles Böse und Unrecht verabscheuen, und nur was recht und gut ist lieben und thun. Sp. Sal. 11, 20. A. Gesch. 10. 35. Ps. 5, 5-7.

Sobald wir uns Gott als einen Allwissenden und Höchste heiligen gedenken der Er nothwendig seyn muß;
so

so ist es unmöglich, daß es ihm gleich viel seyn kann, wie die Menschen sind, es sey gut oder böse. Gott kann nur Wohlgefallen haben an denen, die wie Er heilig sind, und recht und gut denken und handeln, und muß Mißfallen haben an denen die Böses thun.

18) Daher lehret endlich die heilige Schrift, daß Gott nur diejenigen in jenem Leben höchstglücklich haben wolle, welche in diesem Leben fromm und tugendhaft gewesen sind. Die Gottlosen aber von der höchsten Glückseligkeit ausgeschlossen seyn, und eine verdiente Strafe bekommen sollen; obgleich Gott, wenn alle Menschen from und tugendhaft wären, auch alle gerne ewig glücklich machen würde. Math. 5, 8. Gall. 5, 19. 20. Röm. 2, 6-9. 2 Petr. 3, 9.

Da es in diesem Leben den Gottlosen oft ungleich besser ergehet, als den Frommen, Pred. 3, 16-22. so findet es schon die Vernunft wahrscheinlich, daß Gott in jenem Leben sein Wohlgefallen an den Frommen, und sein Mißfallen an den Gottlosen deutlicher offenbaren, und einem jeden seinen verdienten Lohn ertheilen werde. — Es ist nicht Gottes, sondern der Menschen eigene Schuld, wenn sie in jenem Leben nicht glücklich werden.

19) Diese Lehre von der Seelen Unsterblichkeit, und ihrer Bestimmung zu einem ewigen glückseligen Leben nach dem Tode, kann den Frommen nicht anders als angenehm und erfreulich seyn. Ohne Hoffnung eines ewigen Lebens fehlere es ihnen an allem wahren Troste in Leiden und Trübsalen, und im Tode. Diese Lehre, daß uns Gott zu einem ewigen glückseligen Leben bestimmt hat, muß uns auch billig zur tiefsten Ehrfurcht

furcht und Liebe gegen Gott erwecken; und die Lehre, daß nur die Gerechten und Frommen in jenem Leben glückselig werden sollen, muß uns billig ein Bewegungsgrund seyn, fromm und tugendhaft in dieser Welt zu leben.

Dritter Artikel.

Daß Gott sich zu verschiedenen Zeiten den Menschen geoffenbaret habe, um gute Erkenntniß dessen was sie zu ihrer Glückseligkeit zu wissen nöthig haben, unter ihnen zu erhalten, und zu befördern; auch einem jeden noch jezt durch seinen Geist zum Guten Beystand leiste.

20) Die heilige Schrift nennt verschiedene Personen, denen sich Gott besonders geoffenbaret hat, um sich und seinen Willen ihnen bekannt zu machen, und durch sie gute Erkenntniß und Gottesfurcht unter den Menschen zu erhalten.

Solche Offenbarungen sind nicht allein möglich, sondern auch zum Unterrichte der Menschen, und zur Vermehrung ihrer Aufmerksamkeit und ihres Nachdenkens nöthig gewesen. Sie sind also an und vor sich nichts unglaubliches.

21) Diejenigen, welche besondere Offenbarungen von Gott bekommen haben, und von Ihm zu Lehrer der Menschengemacht worden, sind von den Juden Propheten genannt worden, weil sie mehrentheils auch geweissaget, oder zukünftige Dinge vorhergesagt haben.

22) Die

22) Die Erfüllung ihrer Weissagungen wie auch die Wunder, die sie zum Theil gerhan, bestätigen es, daß sie wirkliche Offenbarungen gehabt haben. Eben dieses bestätigen Jesus und seine Jünger. Luc. 18, 31-33. Joh. 5, 39. Ebr. 1, 1.

23) Aus göttlichem Antriebe haben viele dieser Propheten, und andere von Gott erweckte fromme Männer, die Geschichten der Offenbarungen, welche sie und andere gehabt, wie auch sonstige Dinge, die sie zum Unterricht der Menschen für nöthig gehalten, schriftlich aufgezeichnet. — Daraus ist nach und nach die Bibel entstanden.

Nicht alles in der Bibel ist durch göttliche Offenbarung den Verfassern bekannt gemacht. Aber da die Erzählungen und Lehren die darin enthalten sind von frommen und redlichen Personen, und zum Theil von solchen die Gott seiner Offenbarungen gewürdigt hat, herrühren, so können wir ihren Erzählungen allen Glauben geben, und ihre Lehren zu einer Richtschnur unsers Wandels nehmen.

23) Der Christ glaubt, daß Gott auch die Bibel dazu bestimmt habe, daß Menschen daraus lernen sollen, was sie zu wissen nöthig haben, und wie sie fromm und tugendhaft, und ewig selig werden können; und darum wird es von Christen für ein heiliges und göttliches Buch gehalten. 2 Tim. 3, 16. 17.

24) Der Christ glaubt endlich, daß Gott sein heiliges Wort an den Herzen der Menschen durch seinen heiligen Geist kräftig mache, und einem jeden zur Vollbringung des Guten Hülfe und Beystand leiste; doch so daß ein jeder dabey freye Wahl

Wahl und Neigung behält, und er auch den Wirkungen des heiligen Geistes hartnäckig widerstehen kann. Luc. 11, 13. Röm. 8, 26. 27. Phil. 2, 13.

Die heilige Schrift lehret uns vom heiligen Geiste fast weiter nichts, als daß er mit Gott in der genauesten Gemeinschaft stehe und alle nöthige Kraft besitze, uns nöthigen Beystand zu leisten. Math. 28, 19. Joh. 16, 13. 15. Joh. 15, 26. Wiehr brauchen wir auch nicht von ihm zu wissen. Die Art und Weise, wie er auf unsere Seelen wirkt, können wir freylich auch nicht erklären. Seine Wirkungen sind unsühlbar. Nur aus seinen Früchten, das sind wahre gute Werke, können wir erkennen, daß wir durch ihn geleitet und regeret werden. Gall. 5, 22. Auf ernstliches Gebet kann man sich gewiß seines Beystandes getrösten. Luc. 11, 13. In dieser Lehre von einem Beystande des heiligen Geistes ist nichts ungerelmtes oder der Vernunft widersprechendes. — Dieser Artikel bestätigt es, daß Gott die Menschen liebe, und zu ihrer Glückseligkeit gern auf alle mögliche Weise behülflich sey.

Vierter Artikel.

Daß Gott zuletzt seinen Sohn Jesum Christum in die Welt gesandt habe, auf daß die Menschen durch ihn erlöst und zum ewigen Leben unterwiesen und geheiligt würden.

25) Die Schrift lehret, daß, aller Anweisungen die Gott den Menschen durch seine Offenbarungen gegeben, und alles Beystandes des heiligen Geistes ohngeachtet, sich kein Mensch von aller

aller Sünde so rein und unsträflich erhalten habe, daß Gott vollkommenes Wohlgefallen an ihm haben könnte; sondern daß so wie Adam, auch alle seine Nachkommen in einem oder dem andern Stücke, obgleich nicht alle in gleichem Grade und mit gleicher Bosheit, gesündigt haben, und die jetzt Lebenden noch sündigen. Röm. 5, 12. 1 Joh. 1, 8. Röm. 3, 23.

Die Erfahrung bestätigt, daß auch die Frömmsten aus Ueberzeugung und Schwachheit fehlen oder sündigen. Epr. Sal. 20, 9.

26) Verderbter aber als jemals ist die Welt zur Zeit Christi gewesen. Der Zustand der Religion und Sitten wurde von Tag zu Tage immer elender. Unglaube und Aberglaube ward immer allgemeiner, und das gottlose Wesen nahm immermehr Ueberhand. Das jüdische Volk, welches von Gott bestimmt war, daß es die Erkenntniß und Verehrung des einzigen wahren Gottes einigermassen unter den Menschen erhalten sollte, war selbst so unwissend und verderbt geworden, daß andere Völker durch dasselbe nicht mehr erleuchtet und zu besserer Erkenntniß Gottes gebracht werden konnten. Es war nöthig, daß Gott um diese Zeit einen neuen außerordentlichen Lehrer sandte, welcher die Menschen unterrichtete und besserte, und von dem Elende und Verderben erlösete, worin sie gerathen waren.

27) Gott erweckte der Welt einen solchen außerordentlichen Lehrer und allgemeinen Erlöser in der Person seines Sohnes Jesu Christi. Nachdem die Welt durch verschiedene Weissagun-

B

gen

gen in Erwartung desselben war gesetzt worden, kam er in die Welt, und vollendete durch seine Lehre und Unterricht, und durch sein Leiden und Tod das große Werk der Erlösung. Gal. 4, 4.

28) Jesus ist der menschgewordene Sohn Gottes gewesen, und zwar der eigene, Röm. 8, 32. der eingekörnte Joh. 3, 16. der geliebte Math. 3, 17. — Er ist fernervor seiner Menschwerdung in göttlicher Gestalt Phil. 2, 6. Joh. 1, 14. Col. 1, 15. Ebr. 1, 3. so gar schon vor Grundlegung der Welt in göttlicher Herrlichkeit, bey Gott dem Vater in dem Himmel gewesen, Joh. 8, 23. Joh. 17, 5. 24. Joh. 8, 58. und durch ihn hat der Vater die Welt geschaffen, 1 Cor. 8, 6. Joh. 1, 3. 10.

Durch die Menschwerdung ist der Sohn Gottes uns in allem gleich geworden, ausgenommen die Sünde, Ebr. 2, 14. 17. Ebr. 7, 26. 1 Pet. 2, 22. Er hat sich aber dadurch erniedriget, indem er sich der göttlichen Herrlichkeit, die er in der Gemeinschaft seines Vaters gehabt, entäußert, und allen denen Schwachheiten unterworfen, die mit der Menschheit wesentlich verbunden sind, Phil. 2, 7. 8.

29) Jesus sollte nach dem Willen Gottes ein allgemeiner Lehrer und Erlöser der Menschen seyn. Sollte also 1) durch seine Lehre und Beispiel die Welt erleuchten und bessern, — sie von der Unwissenheit Aberglauben und Götzendienst erlösen, — Sünder zur Buße und Bekehrung erwecken, und zeigen wie ein jeder leben und wandeln müsse, wenn er Gott gefallen und selig werden will. Luc. 2, 31-32. Math. 9, 13. Tit. 2, 14, 1 Cor.

1. Cor. 1, 30. Er sollte 2) die Welt durch seine Lehre und Tod von der Furcht vor dem Tode und Verdammniß erlösen. Ebr. 2, 14. 15. — von einem zukünftigen Leben völlige Gewißheit geben 2 Tim. 1, 10. Joh. 10, 11. — Die Sünder auf Neue und Besserung von ihrer Vergebung bey Gott vergewissern Col. 1, 14. Apost. 10, 43. — die Menschen mit Gott versöhnen Col. 1, 19. 20.

Jesus heist darum in der Schrift: ein Licht der Welt. Joh. 8, 12. Joh. 1, 9. — Der Heyland der Welt. Joh. 4, 14. — Der Hirte unserer Seelen 1 Pet. 2, 25. — Der Mittler zwischen Gott und Menschen 1 Tim. 2, 5. — Die Versöhnung für unsere Sünde. 1 Joh. 2, 2. — Das Lam Gottes, welches der Welt Sünde getragen. Joh. 1, 29. — Darum heist es auch: daß er sich für uns dahingegeben. Tit. 2, 14. — sich Gott geopfert habe für unsere Sünde. Ebr. 10, 12. 1 Joh. 1, 7. u. s. w.

30) Gottes große Liebe zu den Menschen hat Gott bewogen, seinen Sohn in die Welt zu senden, und ihn ein Opfer zum Heyl der Menschen werden zu lassen. Joh. 3, 16. 1 Joh. 4, 9. Ungleiches hat Jesus nicht nur aus Gehorsam gegen Gott, sondern ebenfalls auch aus Liebe zu dem menschlichen Geschlechte sich freywillig erniedriget, alle Leiden geduldig ertragen, und sein Leben in den Tod gegeben. Phil. 2, 8. Eph. 5, 2.

In allem diesem ist nichts, was der Vernunft anstößig, oder unglaublich wäre. Eine so außerordentliche Person als Jesus gewesen, war zur Ausführung des wichtigen Werks der Erlösung nöthig. Ebr. 7, 26

31) Wir sind also erlöst worden durch Gottes Gnade und durch die Großmuth Jesu Christi. Röm. 3, 24. Eph. 2, 8. 9. Die barmherzige Veranstaltung, die Gott zu unserer Erlösung durch seinen Sohn Jesum Christum gemacht hat, bestätigt uns, daß er unser aller Seligkeit wünschet und will, 1 Theß. 5, 9. und wahre bußfertige Sünder können im Glauben und Vertrauen auf die Verheißung, und den Tod Christi gewiß seyn, daß ihnen ihre Sünden vergeben sind. 1. Joh. 1, 7.

Fünfter Artikel.

Daß Jesus von den Todten auferstanden sey, anjezt im Himmel lebe zur Rechten Gottes, und wiederkommen werde, die Todten aufzuwecken, und im Namen Gottes Gericht zu halten.

32) Die Schrift erzählet uns, daß Jesus nicht im Tode geblieben, sondern am dritten Tage nach seinem Tode lebendig wieder aus dem Grabe hervorgegangen; seinen Jüngern verschiedene mal erschienen sey; und diese durch ihre eigene Sinne von der Wahrheit seiner Auferstehung überführet habe; und endlich am 40ten Tage nach seiner Auferstehung sichtbarlich gen Himmel gefahren sey, und daselbst von Gott zur Rechten seiner Majestät, das ist, wieder in vollen Genuß der Herrlichkeit gesetzt worden, die er als der eingeborne Sohn Gottes vor seiner Menschwerdung in der Gemeinschaft seines Vaters gehabt. Math. 28. Marc. 16, 19. Eph. 1, 20.

Christ

Christus hat seine Auferstehung von den Todten und seine Himmelfahrt vorhergesagt, Matth. 16, 21. Joh. 20, 17. Seine Jünger sind die glaubwürdigsten Zeugen seiner Auferstehung und Himmelfahrt.

33) Jesus und seine Jünger versichern, daß er noch einmal in den Wolken des Himmels, in der Herrlichkeit seines Vaters und aller heiligen Engel wiederkommen, Joh. 14, 3. Matth. 26, 64. Luc. 9, 26. 1 Thess. 4, 16. und die Todten aufwecken Joh. 5, 28. 29. und dann im Namen Gottes mit großer Feyerlichkeit öffentlich, und unter Bedienung der Engel das allgemeine Weltgericht halten werde. Joh. 5, 22. 27. 2 Cor. 5, 10. Matth. 13, 40-42. Cap. 25, 31.

Die Zeit der Wiederkunft Christi wird nicht bestimmt, Marc. 13, 33. Er wird aber unvermuthet kommen. 2 Petr. 3, 10. Der Tag seiner Zukunft zum Gericht wird der jüngste Tag genaant. Joh. 6, 40. An Nacht die Todten aufzuwecken fehlt es ihm nicht; — er hat sie vom Vater bekommen. Phil. 3, 20. 21. Joh. 5, 21.

34) Die Todten sollen alle auferstehen, die Gottlosen sowohl, als die Frommen. Gesch. 24, 15. Aber der neue Leib, den ein jeder in der Auferstehung bekommen wird, wird nicht, wie unser jetziger, aus Fleisch und Blut bestehen, 1 Cor. 15, 50. sondern von ganz anderer Beschaffenheit, nämlich ein himmlischer, unverweslicher, unsterblicher, — ein den Engeln und dem auferstandenen Leibe Jesu ähnlicher Leib, — und keinen solchen Schwachheiten, die unser gegenwärtiger Leib hat, unterworfen seyn. 1 Cor. 15,

42-44. und 53. Luc. 20, 35. 36. Phil. 3, 21. Der Grund und die Anlage aber zu dem zukünftigen Leibe liegt schon in dem jetzigen, so wie der Grund und die Anlage der Pflanze schon in dem ausgesäeten Saamenkerne lieget. 1 Cor. 15, 35-38. und 44. Die bey der letzten Zukunft Christi noch lebenden Menschen werden durch seine Macht verwandelt, und denen Auferstandenen gleich gemacht werden. 1 Cor. 15, 51. 42, 1 Thess. 4, 17.

Diese Auferstehung der Todten ist der Vernunft nicht unwahrscheinliches, und unglaubliches. In der Natur sehen wir manche ähnliche Verwandlungen an Thieren.

35) Vor das große Weltgericht, welches darauf von Jesu im Namen Gottes wird gehalten werden, werden sich alle Menschen darstellen müssen. Matth. 25, 32. 2 Cor. 5, 10. Dann wird alles offenbaret werden, was verborgen gewesen ist. 1 Cor. 4, 5. und über einen jeden wird ohne Ansehn der Person ein solches Urtheil ausgesprochen, und sogleich vollzogen werden, als er nach höchster Billigkeit verdienet hat. Röm. 2, 11. Gesch. 17, 31.

Zuletzt wird auch die Erde in Feuer und Flammen aufgehen, und eine neue Gestalt bekommen. 2 Pet. 3, 10. 13.

Sechs:

Sechster Artikel.

Daß darauf die Gläubigen und Frommen ewige Freude und Glückseligkeit haben; die Ungläubigen und Gottlosen aber die verdiente Strafe bekommen werden.

36) Die Gläubigen und Frommen werden von Jesu für Gesegnete des Herrn und für Erben des Himmels erklärt werden, Matth. 25, 34. Die Glückseligkeit, die sie dann in dem Himmel haben werden, wird eine über alle Massen große, unaussprechliche, und ewige Glückseligkeit seyn. 1 Cor. 2, 9. Gall. 6, 9. Worin sie bestehen wird, hat uns nicht völlig gesagt und begreiflich gemacht werden können, weil sie wohl empfunden, aber nicht mit Worten ausgedrückt werden kann. Die heilige Schrift beschreibt sie uns daher mehrentheils nur unter gewissen Bildern; die uns so viel lehren, daß die Seeligen im Himmel beständig abwechselnde große Freude und Vergnügen haben werden. Röm. 8, 17. 1 Cor. 13, 9. 10. und 12. 1 Joh. 3, 2. Offenb. 21, 4. Matth. 5, 8. Joh. 14, 3. 1 Thess. 4, 17. Offenb. 22, 5. Luc. 13, 19. Ebr. 12, 22. 23.

37) Denen Ungläubigen und Gottlosen wird ihre ganze Schande aufgedeckt, und sie werden für verworfene und des Fluchs würdige erklärt werden. Matth. 25, 41. Ihr Zustand wird höchst traurig seyn, den er wird uns unter den fürchterlichsten Bildern abgemahlt. Matth. 25, 30. u. 41. Cap. 22, 13. Marc. 9, 46. Offenb. 20, 10. Röm. 2, 9. 2 Thess. 1, 8. 9.